



Abend-

Zeitung.

50.

Dienstag, am 29. Februar 1820.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell).

An den Hofmedicus R.

(Nebst einem Korbe mit Weintrauben.)

Nicht jener Bluth-Geist, der in Wirbel-Kreisen
aus schäumenden Pokalen aufwärts sprüht,
der, wie ein Dämon, um den Sinn des Weisen
den trüben Nyctambus dürst'ger Thorheit zieht;
der finstre Geist nicht, dessen dumpfes Walten
des Anstands enge Schranken überspringt,
und mit des Wahnsinns schreckenden Gestalten
den Feuerbrand der wilden Zwietracht schwingt. —
Nein, jener reine Geist, der süß und mild
und stärkend, wie der Duft der Frühlingesblüthe,
den heißen Durst nach Labung kühl und stillt:
er ist's, den ich in Traubenform Dir biete.

Wenn für die Edle, die in heitern Stunden,
so wie im Sturm, Dir hold zur Seite steht,
auf die ein Genius, nach Kampf und Wunden,
den Krafthauch der Genesung nieder weht —
ja, wenn für sie Pomonens reinste Gaben
— dann köstlicher als schönster Frühlings-Schmuck —
auch nur ein Tröpfchen Lethe in sich haben;
nicht wahr? dann sagst Du mir's — durch Hände-
druck.

Dir aber, dessen Blicke voll Vertrauen
in's Blumenreich der bessern Folgezeit
zu jenen Lagen hell hinüber schauen,
die die Gerettete zu Festen weht: —
Dir — wohl! — die Horen bringen dust'ge Blätter,
zum schönsten Kranz für Dich. Und diese Günst
verdienst Du zwiefach; denn Ihr Lebensretter,
Ihr Genius warst Du, und Deine Kunst.

Lepegre.

Die Eroberung von Mexico.

(Fortsetzung.)

In einer lachenden, fruchtbaren Gegend lag
die Stadt des Herrn von Chempoalla, welcher sich
jezt das Heer der Spanier näherte. Die wohlge-
bauten Häuser, von stolzen Pallästen und hohen
Tempelthürmen überragt, der weißglänzende Kalk,
mit dem alle Gebäude beworfen waren, und den die
metallgerigen Soldaten anfänglich für gediegenes
Silber hielten, gaben dem Orte ein überaus statt-
liches Ansehn, und erinnerten die Spanier an des
Mutterlandes größere Städte. Bei dem Einzuge
in Chempoalla wogten alle Straßen und Markt-
plätze von einer ungeheuern Menschenmasse, die un-
bewaffnet und in ruhiger Stille die Fremden neu-
gierig angaffend, ihnen einen friedlichen Empfang
verbürgte. Jezt war der Pallast des Fürsten er-
reicht, und, von einigen Edeln unterstützt, wälzte
sich den Ankömmlingen ein kolossaler, olivenfarbner
Fleischklumpen entgegen, den baumwollenen Mantel
reich mit Juwelen besäet und Juwelen in den Oh-
ren, der Nase und den Lippen. Es war der Fürst
von Chempoalla, dessen unförmliche Dicke und Un-
behülfslichkeit so auffallend war, daß Cortez Mühe
hatte, dem schallenden Gelächter seiner Leute Ein-
halt zu thun, und sich selbst in den Schranken ern-
ster Würde zu halten. Aber die Anrede, mit wel-
cher der dicke Herr den General empfing, entsprach